

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sam. V.

Anzeigen kosten für Einzelne (Bocholt und Rheide) die Bettstelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Spätere Anzeigen müssen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Bettstelle 40 Pfg.

Nr. 298.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Sonntag, 3. November 1907.

Jähr. des Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & M. Kemming in Bocholt.

36. Jahrgang

Deutsches Reich.

Folgen des Prozesses Molke-Harden.

Wie von dem Fürsten Eulenburg nachstehend der Seite verläutert, werden dem Grafen Molke-Prozess voraussichtlich drei weitere Prozesse folgen. Auf Grund der im Plaidoyer gemachten neuen beläufigen Behauptungen Harden und seines Verteidigers will Fürst Eulenburg gegen den Justizrat Bernstein und gegen Graf Molke Beläufigkeitsklagen einbringen. Auch Graf Molke beabsichtigt, auf die Beläufigkeiten im Plaidoyer des Justizrats Bernstein mit der Beläufigkeitsklage gegen letzteren zu antworten. Die „Wiener „Zeit““ meldet, Fürst Philipp Eulenburg habe einen Wiener und einen Berliner Expeditur beauftragt, seine Möbel zur Ueberführung nach einem überfälligen Platz, wahrscheinlich nach Nordafrika, zu verpacken. Nach einer anderen Meldung jedoch beabsichtigt Fürst Eulenburg, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, nach Liebenberg zurückzukehren und alsdann wie alljährlich nach dem Süden zu gehen.

Regierung und Handwerk.

Zur Förderung des Genossenschaftswesens sollen von staatlichen und kommunalen Behörden bei Vergabung von Arbeiten und Lieferungen mehr als bisher Genossenschaften und sonstige Vereinigungen der selbständigen Handwerker zugelassen und herangezogen werden. Von der Regierung sind Ermittlungen über Art und Umfang der in Frankreich und Österreich getroffenen Maßnahmen zur Förderung von Genossenschaften bei Vergabung staatlicher oder kommunaler Arbeits- und Lieferungsverträge angestellt worden. Zurzeit wird beraten, ob nach dem Vorgange der beiden Länder für Preußen ähnliche Maßregeln Aussicht auf Erfolg haben und wie weit die preussischen Verhältnisse solche Maßnahmen zulassen.

Verband der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands.

Wie auf dem am 17. Oktober in Düsseldorf abgehaltenen vierten Verbandstage mitgeteilt wurde, gehören dem genannten Verbande augenblicklich 72 Vereine mit rund 130 000 Mitgliedern an, gegenüber 610 Vereinen mit 95 846 Mitgliedern am 1. Juli 1906. Wühin hat sich innerhalb Jahresfrist die Zahl der angeschlossenen Vereine

am 110 und die Mitglieder um rund 34 000 vermehrt. Es entfallen u. a. auf die Diözese verbande Köln, 226 Vereine mit 55 000 Mitgliedern; Münster 143 Vereine mit 31 800 Mitgliedern; Baderborn 185 Vereine mit 28 000 Mitgliedern. Die übrigen verteilen sich auf die Diözesen Osnabrück, Hildesheim, Kulm, Metz, Fulda und Limburg. Das Verbandsorgan, die Westdeutsche Arbeiter-Zeitung erscheint in einer Auflage von 95 000 Exemplaren. Die Zahl der Abonnenten beträgt in der Erzdiözese Köln 50 612, in der Diözese Münster 16 632, Baderborn 8661, Kulm 5947, Limburg 1900, Trier 1797, Hildesheim 1191, Fulda 773, Osnabrück 741, Metz 410. Die übrigen verteilen sich auf Diözesen Mainz, Freiburg, Breslau usw., sowie auf die Postabonnenten. An Arbeitersekretariaten wurden 87 verzeichnet.

Der Zentralverband deutscher Industrieller

hat auf seiner mehrerwähnten Tagung an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Versammelt, um die Stellung der weitesten Kreise der deutschen Industrie zu den sozialpolitischen Aktionen der nächsten Monate öffentlich kundzugeben, sind wir sicher, daß unserer Mühe, für die deutsche Industrie, den guten Ruf und die Tätigkeit deutscher Arbeit zu mehren, um diese Werte sicher zu erhalten, der mächtige Schutz und Schirm Eurer Majestät nicht fehlen wird. Die deutsche Industrie ist darin einig, daß sie das ihr von Eurer Majestät gestellte Ziel zum Segen unseres Vaterlandes zu immer glänzenderer Entwicklung zu kommen, nur in Aufrechterhaltung der Ordnung und Autorität in ihren Betrieben erreichen kann. Wir bitten Eure Kaiserliche Majestät, auch dessen gewiß zu sein, daß die deutsche Industrie ihre Ehre darin setzt, in der Fürsorge für die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten wie bisher auch fürherhin allen Industrien der Welt voranzuschreiten.“

Ausland.

Frankreich.

Vom französischen Kulturkampf.

* Paris, 30. Okt. Bei der Besprechung der Vorlage über die Verwendung der Kirchengüter

in der Kammer erklärte der Kultusminister Briand, daß der Gesetzentwurf in allen wesentlichen Bestimmungen mit dem Gesetz von 1905 übereinstimme und nur die Ausführungsbestimmungen dazu gebe. Seine Ansicht über diese Angelegenheit habe niemals eine Änderung erfahren und sei die, daß die Güter, welche die Kirche dank der Unversöhnlichkeit gewisser Katholiken nicht haben wolle, den Armen zu gute kommen müßten.

Russland.

Todesurteile gegen Revolutionäre.

* Petersburg, 31. Okt. Heute morgen ist das Todesurteil an der Wöberin des Staatsrats Maximowski vollstreckt worden.

* Sebastopol, 31. Okt. Der Matrose des Linienschiffes „Panteleimon“, früher Fürst Bolenski, Matrosenführer, wurde von dem Militärmarinensgericht der Teilnahme an dem bewaffneten Aufstande sowie der Anstiftung dazu für schuldig erkannt und zum Tode verurteilt.

Balkan.

Vom Banderwesen.

* Athen, 30. Okt. Depeschen aus Monastir berichten über eine neue Unruhe von Bulgaren. Eine Bande von 60 Köpfen drang in das griechische Dorf Negotino ein, machte drei Griechen nieder und verlegte einen Griechen.

Spanien.

Der Gesundheitszustand des Königs Alfons.

* Madrid, 30. Okt. In der letzten Zeit wurde viel von dem Gesundheitszustand des Königs Alfons gesprochen, und es hieß, daß der König sich bei seinem Besuche in England von einem bedeutenden Spezialisten auf Tuberkulose untersuchen lassen werde. Der Korrespondent eines englischen Blattes, der in Madrid mit den höchsten ärztlichen Kreisen in Verbindung steht, schreibt, man habe dort erste Befürchtungen, daß König Alfons an erblicher Schwindsucht leide. Angelegenheiten davon hätten zu der Halsoperation geführt, die im Sommer in San Sebastian von einem französischen Spezialisten ausgeführt wurde. Es sei allgemein bekannt, daß der Vater des Königs an Schwindsucht gestorben sei, und nur die außerordentlich vorsichtige Lebensweise des jungen Königs habe es diesem ermöglicht, überhaupt 21 Jahre alt zu werden. In Madrid soll unter den Ärzten ein gewisser Mangel darüber

herrschen, daß ein französischer Spezialist zu jener Operation gewählt wurde. Man habe von dieser Stimmung am Hofe Kenntnis und verheimliche deshalb, daß man weitere ärztliche Konsultationen beabsichtige.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 31. Okt. Der Berichterstatter des Matin meldet aus Marrakech vom 24. Oktober, daß die Zusammenkunft des französischen Gesandten Regnault mit dem Sultan Abdul Afis den größten Jörn des Gegenstands Mulai Hafid hervorgerufen habe, da er nunmehr überzeugt sei, daß Frankreich auf Seiten Abdul Afis stehe. Mulai Hafid rüfte eifrig zum Kampfe. Er verfüge über ansehnliche Geldmittel. Er habe in seinem Palast einen großen Gelbfuß gefunden, der angeblich viele Millionen betrage. Jedenfalls sei in der Stadt eine außerordentlich große Menge spanischer, zu Ende des 18. Jahrhunderts geprägter Goldstücke im Umlauf. Ein Emir sei mit 4000 Goldstücken abgehandelt worden, um den Zehib, den Befehlshaber der Mehalla des Sultans Abdul Afis zu bestechen. Der Berichterstatter spricht zum Schluß die Befürchtung aus, daß Marrakech ähnlich wie Casablanca binnen kurzer Zeit von räuberischen Bergstämmen überfallen und ausgeplündert werden würde. Zahlreiche jüdische Familien flüchten nach den Hafenstädten.

* London, 31. Okt. Daily Telegraph meldet aus Casablanca vom 29. Oktober: Bei den französischen Truppen, besonders bei der Fremdenlegation, kommen immer noch Defektionen vor. Die Fahnenflüchtigen gehen ins arabische Lager. Wenn sie erklären, Franzosen zu sein, werden sie erschossen. Flüchtlinge anderer Nationalität werden nur vollständig ausgeplündert. Die Marokkaner scheinen ihre franzosenfeindliche Gesinnung zur Schau tragen zu wollen.

Arbeiterbewegung.

* Leipzig, 31. Okt. 1500 Arbeiter der Musik-Instrumentenbranche beschlossen heute, der drohenden Aussperrung mit Ruhe entgegenzusetzen, da große Streikmittel vorhanden seien. Die Arbeiter der Württembergischen Fabrik streiken weiter.

Allerseelen.

Von Th. Verthold.

„Am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein“, so heißt es in einem stimmungsvollen Gedichte Ludwig Uhlands; anders aber ist es am Tage Allerseelen, wo Scharen von Menschen auf die Friedhöfe hinausplündern zur ernstesten Gedankfeier des Jahres, zur Erinnerungsfeier an die Verstorbenen. An den Gräbern der lieben Toten betet der fromme Christ und betrachtet die Sinnbilder dieser geweihten Stätte, die in bedeutungsvoller Zeichensprache und ergreifender Bilderwelt zu ihm reden. Auf dem Gottesacker ist so vieles symbolisch und erweckt ernste Betrachtung: das Grab selbst, der Name Gottesacker, die kirchlichen Zeremonien bei der Begräbnisfeier, der Schmuck des Grabes, die Wäpme, in deren Schatten die Toten ruhen, die Denkmäler endlich und die Darstellungen auf denselben.

Zu Gebet und Betrachtung läßt der Friedhofsbefucher am Allerseelentage auch die fromme Stille, die Gräber seiner teuren Toten mit den letzten Blumen des schwebenden Jahres, mit Kränzen aus immergrünem Laubwerk zu schmücken; auch brennende Lichter werden in manchen Gräbern auf die Gräber gestellt. Gewiß dem, der in der dunkeln Erde gebettet ist und der nicht lächeln kann noch weinen, — dem, dessen unsterblicher Teil im bessern Jenseits weilt, unbekümmert, wie der Dichter sagt, um die kleinen Erdenleiden und die kleinen Erdenfreuden, — dem erweisen die Lieberlebenden kein Wohl und keine Ehre, wenn sie keine Grabstätte schmücken; aber ein Stück von jener Poesie des Gemütes, welche das kleine Mädchen tagtäglich auf dem Friedhof führte, wo es im Kinderglauben am Grabe seiner Mutter die Hälfte seiner Wahlzeit niederlegte, steht in der Stille des Grabesbegrüßung, welche die katholische Kirche am Allerseelentage, die evangelische am Totensonntage ausübt. Die Poesie trägt ihren Lohn in der Rückwirkung auf das eigene Gemütsleben, dessen der sich ihr hingibt. Es ist eine herbe, eine stählende Feste, die sich auf den Kirchhöfen unter herabhängenden Wickenzweigen und dem Säuseln der Zypressen, unter fallendem Laube und verwelkten Blumen vollzieht. Die Reue, das mahnende Kind der Schuld, hält an den Gräbern

Wache. Bei jeglichem Gedanken an die Toten wird sie neu aufgeregt; denn nie beklagt man einen Verstorbenen, ohne zugleich sich vorzuwerfen, was Unbedacht, was Gebantenlosigkeit, was Leichtsinn, was Jörn oder Bosheit an dem Dahingeschiedenen verbrochen haben. Wohl kann die Reue die Schuld vergangener Tage nicht tilgen, aber nie geht sie, sofern sie ungebühret, vorüber ohne Kräftigung der sittlichen Pflicht für die Zukunft.

Die Sorge für einen würdigen Grabeschmuck überhaupt ist eine Forderung des menschlichen Herzens und tief in der Natur des Menschen begründet. Er mag nicht den Grabhügel, unter welchem die nächsten Angehörigen ruhen, kahl und schmucklos lassen, sondern, geleitet durch die Liebe, pflanzt er Blumen auf das Grab und sucht den Stätten, denen der Tod sein Siegel aufgedrückt hat, die traurige Einsamkeit zu nehmen. Schon das heidnische Altertum kannte die Pflege der Gräber als eine Pflicht der Pietät. Da bei den Alten die Hoffnung auf ein jenseitiges Leben eine sehr dunkle und zweifelhafte war, so pflegte auf den heidnischen Grabmälern in erster Linie die vernichtende Macht des Todes und der wehmütige Schmerz der Hinterbliebenen ausgedrückt zu werden. „Ich habe den Hafen gefunden, fahrt wohl Hoffnung und Glück!“ ruft der lateinische Dichter Seneca aus, und derselbe Vers kehrt auf vielen heidnischen Sarkophagen wieder. Dazu finden wir auf den Grabmälern der Alten vielfach Vögel dargestellt, welche Beeren pflücken, Ziegen, welche Weinranken benagen, einen Löwen, der ein Tier in seinem Rachen hält — lauter Sinnbilder der Zerstörung. Aber auch die leise Hoffnung auf ein Fortleben des Geistes nach dem Tode des Körpers kammerte immer wieder durch den Spruch mit den Worten: „Eingepflanzt ist der Seele gewissermaßen die Ahnung des Fortbestehens nach dem Tode.“ Dieser Ahnung entsprechend sind manche Sinnbilder auf den Grabmälern der alten Römer gewählt. Erst durch den christlichen Glauben ward die Hoffnung des ewigen Lebens und der einstigen Auferstehung eine klare, sichere und freudige. Der Tod wurde bei den Griechen als ein schöner geflügelter Jüngling dargestellt, von ernstem, schmerzhaftem Aussehen; sein Haupt ruht auf der rechten Hand,

welche sich auf eine umgekehrte Fackel stützt; die Linke, welche schloß neben der Fackel hinabhängt, trägt einen Kranz. Anders der christliche Totenkrieger: er erscheint als Genius, aufblickend zum Himmel, wohin auch seine Rechte weist; mit der Linken hält er ein Kind mit Schmetterschwingen, das Sinnbild der Seele. Das Sinnbild, welches das Christentum vornehmlich auf die Gräber setzte, ist das Kreuz. Denn das Kreuz ist das heiligste Zeichen des Glaubens, an das die Hoffnung sich klammert, weil die Liebe daran starb — das große Siegeszeichen der Christenheit. Am Fuße des Kreuzes schmücken Blumen und Kränze die christlichen Gräber. Das Bestreuen der Gräber mit Blumen war, nach dem Zeugnisse des hl. Hieronymus, schon in den ersten Zeiten der christlichen Kirche üblich. Die Blume ist in ihrer Vergänglichkeit ein Bild des menschlichen Lebens. „Wie eine Blume, so welkt, wie ein Traum, so schwindet und vergeht der Mensch“, sagt Johannes Damascenus. Blumen und grüne Gesträuche sind aber auch Sinnbilder der Auferstehung: sie welken dahin, wenn des Winters eiserne Stürme brausen, leben jedoch von neuem auf, wenn die milden Strahlen der Frühlingssonne sie wecken. Ferner ist das Kleid der Blume, wieviel aus groben Erdenstoffen gewebt, durch ein unbegreifliches Wunder zu einer farbigen Lichtgestalt verklärt: also sollen die Toten, die in dem Herrn sterben, mit verklärten Leibern an jenem großen Tage des Weltgerichts aus den Gräbern hervorgehen. Auch die Kränze, welche wir auf die stille Grabstätte der Toten legen, haben eine sinnbildliche Bedeutung; die Kreislinie des Kranzes, welche ohne Anfang und Ende ist, gilt als das Bild der Ewigkeit.

In den Kränzen, welche wir am Allerseelentage unsern unvergesslichen Toten auf den Grabhügel legen, prangt namentlich die Asterschöne Symbolik. Sie ist die letzte Gabe, welche uns das Blumenjahr noch darbietet, nachdem schon längst seine Herrlichkeit dahingeschwunden ist; dann auch verbindet sich mit der Asterschöne Symbolik die Deutung, welche diese Blume vor allen anderen als Grabeschmuck geeignet macht. „Aster“ ist nämlich das griechische Wort für Stern; ein Stern aber ist die Form jener letzten Herbstblume; diese irdischen Sterne der Asten

können uns wohl gemahnen an jene himmlischen Sterne, über denen wir nach dieses Erdenlebens Gast und Leid Ruhe und Seligkeit zu finden hoffen:

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen,
Da wird dein Hoffen, dein Sehnen erfüllt!
Was du gelitten und was du getragen,
Dort ein allmächtiges Wesen vergilt.

Ueber den Sternen, da schwebet die Täuschung,
Da siehst du alles entrückt, enthüllt,
Was du erwartest des Himmels Verheißung,
Dort wird es herrlich und ewig erfüllt.

Ueber den Sternen wehen die Palmen
Himmelscher Kühlung, o Dulder, die zu!
Engel begleiten mit heiligen Palmen
Tönnliche Herzen zur ewigen Ruhe.

Unter den Bäumen, welche die Grabstätte unser teuren Toten beschatten, kommen am Allerseelentage, da der Herbstwind bereits mit rauher Hand das gelbe Laub von den Trauerbäumen und Trauerweiden gestreift hat, so recht die immergrüne Zeder und die immergrüne Zypresse zur Geltung.

Wenn Trauerbäume und Trauerweide mit ihren tief zur Erde hinabhängenden Zweigen mehr das Bild weinender weidlicher Klage sind, so stellt die Zeder hingegen den düstern männlichen Schmerz dar. Das ausdauernde Grün dieses Nadelbaumes deutet die Dauer des Schmerzes an, und wenn die flachen Zweige im Abendwinde gleich Ableserfingern auf und nieder rutschen, so erinnert dies an der Hinterbliebenen Sehnsucht, die dem Tode der Tränen entspringt und sich auf den Hügel des Geistes hinaufschwingen möchte nach oben, wo keine Trennung und kein Schmerz mehr ist.

Ein Baum unvergänglicher Trauer, einer Trauer, die aber hoffend von der Erde zum Himmel emporblickt, ist die Zypresse. Ihre düstern, fast schwarzgrünen Zweige sind der Erde gänzlich abgekehrt — aufwärts streben sie wie der Stamm und der ganze Bau des Baumes. Sursum corda! Hinauf die Herzen! lautet die Sprache der Zypresse. Darum schmückt die christliche Hoffnung, welche vom Vergänglichen hinweg auf Ewiges schaut, so gern die Gräber mit Zypressen.

In ihrem Schatten schläft sich's wohl,
Und alle werden dein begraben.
Welchmal, wie dich dein Symbol
Des Lebens einst ertöten haben.

Kirchliches.

* Münster, 30. Okt. Ernannt wurden: Vikar Carl Jürgens zu Münster zum Kaplan an der Pfarrkirche zu Hohl; Kaplan Christoph Döpper zu Kirchellen zum Vikar in Münster; Rektor Dr. Sunder zu Grafenwald zum 1. Kaplan zu Kirchellen.

* Rom, 30. Okt. Der Papst hat die unbekannten Verfasser des gestern in Rom erschienenen Buches „Programm der Modernisten“, welche eine Erwiderung auf die Enzyklika pascendi dominici ist, mit dem Exkommunikationsbann belegt.

Arbeiterbewegung.

* Breslau, 31. Okt. Der Ausstand der Maurer ist nach dreimonatiger Dauer beendet worden. Die Arbeiter nehmen die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Untergang einer ganzen Stadt.

Wie wir bereits am Donnerstag in einem Telegramm melden konnten, ist die russisch-asiatische Stadt Karatag am 21. Oktober durch ein furchtbares Erdbeben, das einen Bergsturz zur Folge hatte, zerstört worden. Bei der Katastrophe sollen etwa 1500 Menschen, d. h. die ganze Bevölkerung den Tod gefunden haben.

Karatag liegt in dem östlichen Teil des Emirats Buchara, etwa 150 Kilometer südlich von Samarkand und der transkaspischen Eisenbahn. Politisch gehört das Gebiet als Vasallenstaat zu der russischen Provinz Turkestan. Der Teil, in welchem Karatag liegt, hat alpinen Charakter mit Erhebungen bis 2584 Meter über dem Meeresspiegel; der Sommer ist milde, der Winter rau und kalt; Schnee tritt hier schon im Oktober auf und hält bis in den April hinein, die Temperatur sinkt mitunter auf -35° C. Die Bevölkerung gehört verschiedenen Rassen an und bekennt sich größtenteils zum Islam. Karatag ist durch Messerschmiedwaren bekannt, die den besten europäischen nichts nachgeben.

Bis jetzt eingegangene weitere Meldungen belegen folgendes über das furchtbare Naturereignis:

* Petersburg, 31. Okt. In der 25 Kilometer südlich von der durch Erdbeben und einen Erdrutsch zerstörten Stadt Karatag gelegenen Distrikthauptstadt Hissar wurde eine Hüls-Kolonie ausgeliefert, konnte aber, von Rauch und Flammen abgehalten, nicht vordringen. Die Opferzahl wird auf 12000 Stadtbewohner und einige hundert zum Waffenanlauf dort weilende Kirgisen geschätzt. Gegenwärtig werde in Samarkand eine Hüls-Kolonie eingeleitet.

* London, 31. Okt. Ueber die Erdbebenkatastrophe in Karatag bringen die hiesigen Blätter noch ergänzende Einzelheiten. Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkanausbruch verbunden war. Die ganze Umgebung ist mit Asche sowie mit heißem Rauch angefüllt. Man nimmt an, daß die Stadt auf den Krater eines toten Vulkans aufgebaut war, plötzlich erwachte der Vulkan zu neuem Leben und sprengte die Stadt in die Luft. Bisher wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung gerettet wurden, man hofft aber, daß noch weitere Gerettete festgestellt werden. Die Zahl der Umgekommenen ist mit 12000 niedrig angegeben. Die russische Regierung hat alle Maßnahmen zu einer schnellen Hilfeleistung getroffen.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsen, 30. Okt. Morgen fährt zum letzten mal die Landpost zur 6 Kilometer entfernten Kreisstadt Vorken, jedoch also die langjährige Verbindung der Bergangelegenheit angeht. Am Allerheiligentag erhalten wir Postverbindung zur eine halbe Stunde entfernten Haltestelle Marbeck-Heiden der Linie Wanne-Winterwyk im Anschluß an die Postzüge um 9 Uhr und abends 6,30 Uhr.

* Gese, 30. Okt. Eine Generalversammlung der „Freien Handwerkerkammer Gese“ tagte Sonntag, den 27. Oktober im Hotel Sells mann. Nachdem der Vorsitzende Herr Kehl, Vorsitzender der Handwerkskammer Münster, über die ausstehenden Referate auf dem westfälischen Handwerkskammertag Münster erläuterte Ausführungen gemacht hatte, wurde über eine in Aussicht genommene Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung in Gese verhandelt. Das Projekt fand allseits Beifall. Die Ausstellung ist in großem Rahmen gedacht und erfordert daher einen genügenden Zeitraum für die Vorbereitungen. Als Termin wurde vorläufig der Sommer 1909 festgesetzt. Sodann wurde eine Kommission von 20 Mitgliedern gewählt, die sofort mit den nötigen Vorarbeiten beginnen soll.

* Wattenfeld, 29. Okt. Eine grausame Tat wurde von dem Bergmann Grölla auf Gehe „Engelsburg“ verübt. Er schlug seinem Pferde einen Nieten um das Ohr und ließ es dann anziehen. Dem Tiere wurde das ganze Ohr abgerissen. Der Täter ist zur Anzeige gebracht.

* Köln, 30. Okt. Mehrere an einem Fabrikneubau im Deutzer Rheinhafen beschäftigte, dem christl. Verbande angehörende Maurer wurden dieser Tage nach Feierabend von einer Anzahl ihrer sozialdemokratisch organisierten Berufsge nossen überfallen und schwer mißhandelt. Der Maurer Seibler wurde mit den Worten: „Da kommt der christliche Lump“ zu Boden geschlagen und sodann von den Exzessanten der Versuch gemacht, den Maurer Otterbein in den Rheinhafen zu werfen. Otterbein flog gegen das Gelande und klagte sich daran fest; durch fremdes Eingreifen wurde er gerettet. Es handelt sich anscheinend um einen wohlüberlegten Überfall.

indem schon vorher zwei christlichen Arbeitern gedroht worden war, daß sie nicht mehr oft über die Brücke gehen würden. Die gerichtliche Anzeige ist erstattet.

* Dingen, 29. Okt. Ein Unglücksfall ereignete sich heute abend in der Nähe der Anlagebrücke der Dinsdorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Der Kapitän Hollmann aus Mombach wollte an seinem Schiffe diebrich einen Schleppstern befestigen, um denselben nach Mainz zu schleppen. Bei dieser Arbeit bildete sich im Drahtseil eine Schlinge, welche sich um den Fuß des Kapitäns schlang. Plötzlich geriet der Kahn ins Treiben und dem Bedauernswerten wurde der Fuß buchstäblich abgerissen. Auf der Fahrt zum Hospital behielt er noch immer die volle Besinnung.

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 31. Okt. Ein Feuer wütete auf dem Rittergut Pankowitz. Dort geriet infolge Fahrlässigkeit ein Rinderstall in Brand und wurde vollständig eingestürzt. 117 Stück Rinder kamen in den Flammen um, 31 wurden so schwer verletzt, daß sie erschossen werden mußten.

* Innsbruck, 30. Okt. Zu den Wasserfällen in Südtirol wird noch gemeldet, daß der Felsenbach bei Canezza große Strecken überschwemmte. Zwei Holz aufstehende Knaben wurden von den Wellen hinweggeschwemmt. Ein dreizehnjähriges Mädchen verlor beim Ueberspringen eines Notsteges das Gleichgewicht und fiel in die Fluten. Ein sechszehnjähriger Mann ertrank, als er eine bei Pergine über den Felsenbach führende Brücke überqueren wollte. Das Wasser verursachte an der Lokalbahnstrecke Trient-Malee großen Schaden.

* Breslau, 31. Okt. Die Schlesische Volkszeitung meldet: Unter dem dringenden Verbot, verhaftet zu haben, seine beiden Kinder im Alter von 1 und 5 Jahren bei lebendigem Leibe zu verbrennen, wurde der Grubenarbeiter Walosch in Giesmanowitz verhaftet. Aus der verschlossenen Wohnung war Qualm hervorgegangen, worauf die Tür eingeschlagen wurde. Vor dem Bette der schlafenden Kinder fand man einen Haufen brennender Lumpen.

* Freiburg (Breisgau), 30. Okt. Zwanzig Dienstmädchen aus Freiburger Kliniken erkrankten nach einem Ausgange zur Kirmes, wohl infolge des Genusses schlechter Speisen. Ein tränkliches Mädchen ist gestorben, die anderen sind auf dem Wege der Besserung.

* Wiesbaden, 29. Okt. In Grenzhausen ist ein eigenartiger neuer Zustand ausgebrochen. Die Gastwirte haben den Preis für die Schnäpsschen von 6 Pf. auf 8 Pf. geschraubt, weil die Brennerlei den Schnäpsspreis erhöht hat. Die Erhöhung hat nun den Unwillen der Konsumenten hervorgerufen, und da ein Zurückgehen nicht erfolgt ist, wird gestreikt und kein Schnaps mehr getrunken.

* Ulm, 30. Okt. Dieser Tage ist hier die Telefonzentrale durch Feuer zerstört worden. Der Lokalverkehr wird auf längere Zeit gestört sein, dagegen wird der Verkehr mit dem Ausland von der Börse aus durch die Anlage von 40 Telefontaxi aufrechterhalten werden. So ist heute schon nach Düsseldorf telephoniert worden.

* Rotterdam, 30. Okt. Infolge falscher Gerüchte, wurde die hiesige Sparkasse die ganze Nacht hindurch bis heute früh 3 Uhr von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge belagert, die ihre eingezahlten Gelder zurückverlangten. Gafaren und berittene Polizisten hatten ihre Not, die im strömenden Regen ausdauernde Menge im Zaum zu halten. Im Laufe der Nacht wurde eine halbe Million Gulden ausgezahlt. Der Aktienbestand beläuft sich auf 12 Millionen gegenüber 10 Millionen Passiven. Heute früh wurden die Rückzahlungen anstandslos fortgesetzt. Im Gedränge wurden viele Menschen verwundet.

* Rastow, 29. Okt. Der seit dem 15. Oktober verschundene Briefträger Rott aus dem benachbarten Jambowitz ist nach 12tägiger Abwesenheit wieder zum hiesigen Postamt zurückgekehrt. Die Briefmarkenfische und das mitgenommene Geld befanden sich noch in seinem Besitz. Der Zurückgekehrte war halb verhungert, völlig entkräftet und von Wundmalen sehr zerlitten. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Aufklärung kann erst erfolgen, wenn Rott vernehmungsfähig ist.

* Reggio, 31. Okt. Nach unbeglückten Feststellungen beträgt die genaue Zahl der Opfer des Erdbebens in Ferruzzano 175 Tote, von denen 118 aus den Trümmern geborgen sind, und 50 Verletzte, darunter zwölf schwer Verletzte. In den übrigen von dem Erdbeben heimgesuchten Gegenden wurden elf Tote und 35 Verwundete festgestellt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 1. Nov. ** Allerheiligen-Allerheiligen. Zwei stimmungsvolle Tage für jedes kath. Herz, so recht geeignet uns das Trübende unserer hl. Religion empfunden zu lassen. Nicht ohne Absicht hat die Kirche diese Gedanktage der Toten und Abgestorbenen gerade in den Herbst verlegt, in die Zeit der ersterbenden Natur. Eben das Bild, wie es die Natur jetzt bietet, wo alle Pracht des Frühlings und des Sommers verschwunden und nur ein fahler Abglanz aller jener Naturherrlichkeiten verbleiben ist, es soll auch die Menschenseele erntestimmen, sie die Vergänglichkeit des Irdischen erkennen lassen und sie hinweisen auf das ewig Wahre und Ständige, den Glauben an Gott und die ewigen Wahrheiten. Wir sollen nach oben schauen und in Gott und unserer Religion allein Trost und Hilfe suchen. Und das finden wir auch hier. Denn unsere Religion, sie sagt uns, es gibt ein Wiedersehen. Das ist der größte und herzlichste Trost für das unter der Vergänglichkeit des Irdischen hangende und zaghafte Gemüt des Menschen: der Glaube an eine Gemeinschaft der streitenden, triumphierenden und leidenden Krieger. Darum haben auch wir die wir noch im Streite des Lebens stehen, gestern am Feste Allerheiligen frohlockt mit unseren verklärten Brüdern in der himmlischen Seligkeit, der triumphierenden Kirche, darum trauern wir heute am Allerheiligentag mit jenen Seelen, die erst durch das Feuer der Reinigung zur himmlischen Seligkeit eingehen können, bedacht, ihre Seelen zu mildern und zu kürzen. Und mit größtem Eifer und der herzlichsten Innigkeit sollen wir das tun; denn wer sagt uns, daß wir dessen nicht schon auch im Walle bedürfen! Ja nehmen wir diese beiden Tage als erneute Mahnung, damit wir im Streite des Lebens bestehen und demaleinst selbst unter die Glieder der triumphierenden Kirche aufgenommen werden!

Wie üblich, wurde bereits gestern der Allerheiligentag benutzt, den Friedhof, der bei fast allen Gräbern sinnigen Schmuck aufweist, einen Besuch abzustatten. Fast die ganze Stadt hatte sich dazu aufgemacht, von dem herrlichen Wetter unterstützt. Von nachmittags 2 Uhr bis 5 Uhr war der Friedhof nach dem Friedhof besonders stark. Ueberall sah man bei den Gräbern Verwandte und Bekannte, die in Andacht und Gebet der Verstorbenen gedenkten. Auch am heutigen Allerheiligentag dürfte das Besehnen der Erinnerung an die teuren Verstorbenen seine Fortsetzung finden.

*(„Westfalia“ Verein für kath. Kaufleute und Beamte. In der letzten Vereinsversammlung am Mittwoch abend hielt Herr Buchhändler W. H. Broil einen Vortrag über das „Lesen von Büchern“. Das Bücherlesen habe man, so führte Redner aus, zu allen Zeiten gepflegt, auch schon bei den Römern und vor allem im Mittelalter. Aber erst durch die Erfindung der Buchdruckerkunst sei es auch dem kleinen Mann sehr leicht gemacht, sein Wissen durch Lesen von Büchern zu bereichern. Redner kam dann auf die herrschende Lässigkeit der sog. Lesemut zu sprechen. Man dürfe die Bücher nicht flüchtig lesen, sondern mit Ruhe und Verständnis, damit man auch von dem Inhalte des Buches Nutzen ziehe. Die Zeitreihe sei für die allgemeine Bildung des Menschen von großem Wert, was Redner in Bezug auf die Naturwissenschaft, Geschichte, Kunst usw. das näher erläuterte. Schließlich vertrat sich Redner in längeren Ausführungen über das Lesen der Romane. Hier müsse man unterscheiden zwischen den guten und schlechten Romanen. Viele moderne Schriftsteller seien darauf bedacht, in naturalistischer, sinnlich begierlicher Schilderung allen Jammer des menschlichen Daseins breit zu treten und mit Vorliebe den Ehebruch und die freie Liebe zu verherrlichen. Vor diesen Romanen warnte Redner besonders. Es gebe auch noch viele andere Romane, die man sehr gut empfehlen könne und die den eigentlichen Zweck des Romans erfüllen nämlich durch ihre Annuit das Lebens Langeweile kürzen zu helfen. Redner schloß seinen Vortrag mit den Worten: Möge die Zeitreihe für jeden eine Schule reicher Belehrung und eine Quelle beständiger Bereicherung des Herzens sein.

* Konzert. Wir verweisen nochmals empfehlend auf das morgen nachmittags 5 Uhr im Gebirgischen Saale stattfindende Konzert der Pianistin Fräulein Anna Hüling. Karten im Vorverkauf im Preise von 1 Mk. sind zu haben in der Buchhandlung von J. & A. Temming, sowie in den Zigarrenhandlungen von Bothe und Wieschhöller.

* Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerungslos und die Freilos zur 5. Klasse der 217. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind unter Vorlegung der beglückten Lose aus der 4. Klasse bis zum 2. November d. J., abends 8 Uhr bei Verlust des Anrechts, einzulösen. Die Ziehung der 5. Klasse wird am 6. November beginnen.

(1) Von der holländischen Grenze. Zurzeit findet ein recht lebhafter Viehschmuggel über die holländische Grenze nach Deutschland statt. Diese Erscheinung ist gerade jetzt deshalb ganz bedenklich, weil in Holland die überaus ansehnliche gefährliche Maul- und Klauenseuche außerordentlich stark verbreitet ist. Nach zuverlässigen Nachrichten sind in Holland rund 135 000 Stück Rindvieh an der Seuche erkrankt und 5400 Ge- stöbe verendet. Es liegt die äußerste Gefahr vor, daß durch den Viehschmuggel aus Holland die Seuche auch nach Deutschland, in erster Linie nach Rheinland und Westfalen eingeschleppt und daß unser ganzer schöner, nach vielen Millionen sich bewertender Viehbestand schwer geschädigt werde, namentlich wenn die Seuche, die jetzt vorwiegend im Innern von Holland wütet, sich weiter nach der Grenze zu ausbreitet, was vor- ausichtlich mehr und mehr geschehen wird. Bei dieser Sachlage kann der diesseitigen Bevölkerung nicht genug empfohlen werden, die Behörden bei ihren Maßnahmen gegen den gefährlichen Viehschmuggel zu unterstützen, namentlich Ein- schmuggelsversuche und verbotene Umstände zur behördlichen Kenntnis zu bringen. Das ist Pflicht eines jeden in solchem Falle, namentlich Pflicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber sich selbst und gegenüber ihren Berufsgenossen.

* Einjährig-Freiwillige. Von den Infanterie-Regimenten des VII. Armeekorps stellen das Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 zu Münster und das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Willow von Dennewitz (8. Westf.) Nr. 55 zu Detmold am 1. April 1908 Einjährig-Freiwillige ein.

*(Telephonversteher. An das hiesige Dis- fernsprechnetz sind folgende Sprechstellen neu an-

geschloffen worden: 42 Aug. Reichenberger Agentur- und Kommissionsgeschäft, Münster- straße 41 B; 127 Th. Höpfer, Rathbrügge, Königstraße 2/4; 323 H. v. Graes, Haus Dierpeck bei Warlo; 324 Jul. Sinnad, Brot- fabrik, Sachsestraße 248 B; 326 W. Koop, Rechtsanwalt und Notar, Kirchstraße.

*(Das christliche Gewerkschaftskartell hielt gestern vormittag in der Rotenburg eine große Mitgliederversammlung aller christlichen Gewerkschaften Bochols ab, die recht gut besucht war. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung vom Herrn Lokalbeamten Schmitz. Das Referat hatte Herr Bezirksleiter Pfeiffer aus Oberhausen übernommen, der auf der Durchreise nach Aalen, wo eine große öffent- liche Gewerkschafts-Versammlung abgehalten wurde, auch für hier gewonnen worden war. Herr Pfeiffer hielt einen ausgedehnten, weitumfassen- den fast 1 1/2 Stunden währenden Vortrag über die allgemeinen sozialen Verhältnisse in unserm Reiche mit besonderer Berücksichtigung der Vor- teil, die die Arbeiterschaft von dem Nationalver- mögen Deutschlands habe. Zunächst warf er einen Rückblick auf die sozialen Zustände wie sie in früheren Jahren, in den 50er und 60er Jahren in Deutschland geherrscht, und wie durch den großen Umschwung der Industrie eine bedeutende Umwälzung in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eingetreten. Dann besprach er die verschiedenen sozialen Gesetze, die zur Regelung und Besserung der sozialen Lage erlassen, indem er den Inhalt der Gesetze eingehend kritisierte und auf die noch zu erzielenden Verbesserungen und Vervollkommenungen an diesen Gesetzen detailliert hinwies. Besonders hob er hier den Ausbau von Arbeitsverträgen hervor. Der Gedanke des Arbeitsvertrages müsse auch im Interesse der Arbeitgeber immer mehr ausgebaut werden. Im Hinblick auf die augenblickliche Be- wegung würdigte er besonders den tiefsten Auf- schwung der Organisation der Arbeitgeber, die man wohl billigen könne, insofern sie es ermöglichen, von Organisation zu Organisation zu verhandeln; auf der anderen Seite sei aber auch schuld an der Verschärfung der Kämpfe, indem die Arbeitgeber eben infolge der Organisation oftmals eine kleine partielle Lohnbewegung mit einer großen allgemeinen Ausperrung beant- worteten. In Besprechung der Wirkung der Lohnkämpfe konstatierte Redner, daß in den letzten Jahren zwar eine Verbesserung der Lage der Arbeiterbevölkerung unbestreitbar eingetreten, daß aber auf der anderen Seite auch eine Ver- teuerung der Lebensverhältnisse erfolgt sei, so daß sich daraus ebenso sicher ein Recht des Arbeiters ergäbe, eine Lohnaufbesserung anzustreben. Ge- schäftsweise sei ja wohl schon manches in Deutschland für die Arbeiterbevölkerung geschaffen worden, aber noch lange nicht in dem Maße, wie diese es sich wünsche. Daher müsse man in Zukunft versuchen, soviel als möglich heraus- zupacken. Schließlich beantwortete Redner die Frage, wie steht augenblicklich die christliche Ar- beiterbewegung und was ist in Zukunft zu tun? Die christl. Arbeiterbewegung stehe recht gut, und man brauche nicht ohne weiteres zu klagen. In diesem Jahre sei freilich der Aufschwung nicht so stark wie im vorigen Jahre. Als Gründe führte Redner das Abflauen der Konjunktur und die kritische Lage des Geldmarkts an, die namentlich die Bauindustrie schwer treffe. Für die Zukunft ständen schwere Kämpfe bevor, auf die man sich jetzt auf jede mögliche Weise rüsten und vorbereiten müsse. Die Arbeit in und für die Organisation müsse eine unermüdbare sein, doch solle man nicht so sehr die materielle Vorteile, stets in den Vordergrund stellen, als vielmehr zu der idealen Auffassung der christlichen Arbeiterbewegung zu erziehen suchen. Dann der Geist der organisierten Arbeiterschaft sei der un- vergänglichste. — In der an den Vortrag an- schließenden Diskussion ergab sich zunächst Herr Redakt. Decker das Wort. Er besprach die Reden des Herrn Ministers Delbrück betreffs des Herrenstandpunkts, die dieser auf dem Delegiertentag des Verbandes deutscher Industriellen gehalten. Dann verbreitete auch er sich über der gegenwärtigen wirtschaft- lichen Lage und die Zukunft der christlichen Arbeiterbewegung, für welche er auch staatsrechtlich Unterstützung und Förderung erhofft, da sie allein es sei, die sich demaleinst dem Staate gegen- über als das zuverlässigste Element in der Arbeiter- schaft bewähren werde. — Herr Gewerkschafts- sekretär Leuning würdigte die eminente Be- deutung, welche schon die christliche Arbeiter- bewegung in der Volkswirtschaft und Staats- wirtschaft erlangt. Gegenüber der Be- deutung und der Macht der Unternehmer- organisationen sei sie aber immer noch minimal. Zum Beweis dieser seiner Behauptung zog er einen Vergleich zwischen der regierungsseitigen Behandlung der Tagung des Verbandes Deutscher Industrieller und des 2. Deutschen Arbeiter- kongresses, dem Redner selbst beigewohnt. Dabei gab Redner verschiedene Enthüllungen über den 2. Deutschen Arbeiterkongress. So bemerkte er, daß man gar kein Bedürfnis gehabt, eine Deputation an den Reichstanzler zu schicken. Man habe sich vielmehr an dem Telegramm ge- stoßen, daß J. B. Willow an die gelben Gewerkschaften geschickt. Erst als der Reichstanzler habe erklären lassen, daß es sich bei diesem Telegramm mehr um eine Formsache gehandelt, habe man sich zu der Deputation entschlossen. Diese selbst habe dem Reichstanzler tüchtig die Seiten gefleht. Die von den Zeitungen ge- brachten Reden seien gar nicht gehalten worden, vielmehr schon vorher für die Presse fertig ge- wesen. Redner schloß seine eindrucksvollen Aus- führungen mit der Mahnung zu festen ge- schlossenen Zusammenhalten, um so den Einfluß der Arbeiterschaft zu vergrößern. Weiter beteiligten sich an der Diskussion Herr Weyerstall und Herr Schmitz. Letzterer gab bekannt, daß das Kartell beschloffen habe, zusammen mit dem katholischen Arbeiterverein einen gemeinsamen

Unterrichts- und wirtsch. Kamen, für Gewerkschaften. Weiter teilt eine große der Vertreter, finde, in der Duisburg f. sammlung r. des Streiks. Außer den in den Zeit- daß die Z. hätte finden und einen die beiges. von der Sa entfernt. f. schiedlich. willigen b. wurden sch. sei bei Elsinghorf Beziehung viel bewill. wartet, all. Wiedereinst.

Gottesd.

Samstag

6, 7, 8 und 10 Uhr Gottesd. 2 Uhr Christi. 4 Uhr Andacht.

7, 8 und 10 Uhr Gottesd. 2 Uhr Christi.

7 Uhr hl. W. 5 1/2 Uhr Andacht.

(Gymnastik 8 1/2 Uhr Gottesd. 2 Uhr Andacht. (Gospital.) 1 1/2 Uhr hl. W. 4 Uhr Andacht.

Andachten

Donnerstag

hochamt, mensband.

In der W. 1/2 Uhr W.

An den feilen-Off. feilen-Anda.

Dienstag

Gottesd.

Samstag

6 Uhr erste. 7 1/2 Uhr Gottesd. 10 Uhr Gottesd. 10 Uhr Nachm. 1/2 mit Pres.

Die Ju.

Gottesd.

Samstag

1 1/2 Uhr Gottesd. 10 1/2 Uhr Gottesd. 3 Uhr Nachm. 1/2 mit Pres.

Bef.

Der U. Fortbildung. Rhetorik. zu Ar. am Mon. nachmitt. zu Ba. Später an d. 3. Das 1. halbjahr. 18 h e d.

für gar. Februar.

findet u. unserer. Randw. als M. 1. Gen.

Aug. Reichensberger
Geheißt, Münster-
mer, Kaiserbrüder,
v. Graes, Haus
Jul. Sinnach, Brot-
326 W. Koop,
Küchstraße.

Arbeitskassariell
Der Rotenburg eine
aller christlichen
die recht gut be-
geleitet wurde die
abbeamteten Schmitz,
Kleider Pfefferer
ten, der auf der
eine große öffent-
ung abhalten wollte,
worden war. Herr
nten, weltumfassend
den Vortrag über
hältnisse in unserm
sichtigung der Vor-
dem Nationalver-
Zusatz warf er
n 50er und 60er
herrschte, und wie
der Industrie eine
den wirtschaftlichen
eingetreten. Dann
sozialen Gesetze, die
der sozialen Lage
lt der Gesetze ein-
noch zu erstrebenden
nungen an diesen
Besonders hob er
tsverträgen hervor.
ages müsse auch im
er mehr ausgebaut
augenblickliche Be-
den tiefsten Auf-
Arbeitsgeber, die
insofern sie es er-
zu Organisation zu
Seite sei sie aber auch
er Kämpfe, indem
der Organisation
Lohnbewegung mit
Lustsperrung beant-
der Wirkung der
ner, daß in den
besserung der Lage
treitbar eingetreten,
ite auch eine Ver-
se erfolgt sei, so daß
Recht des Arbeiters
anzustreben. Ge-
schon manches in
Völkung geschaffen
ht in dem Maße,
Daher müsse man
is möglich heraus-
wortete Redner die
die christliche Ar-
n Zukunft zu tun?
tehe recht gut, und
eitere zu klagen.
er Aufschwung nicht
ahre. Als Gründe
n der Konjunktur
eldmarkt an, die
schwer treffe. Für
Kämpfe bevor, auf
ehe mögliche Weise
Die Arbeit in und
eine unermüdete
sich die materielle
grund stellen, als
sion der christlichen
juden. Dann der
erschaft sei der un-
Vortrag an-
ndacht Herr Redakt.
die Rede des Herrn
Herrenstandpunkt,
tag des Verbandes
a. Dann verbreitete
den wirtschaftlichen
erhofft, da sie allen
dem Staate gegen-
ent in der Arbeiter-
er Gewerkschafts-
die eminente Be-
christliche Arbeiter-
schaft und Staats-
über der Be-
der Unternehmer
mer noch minimal.
ehauptung zog er
regierungsseitigen
erbandes Deutscher
deutscher Arbeiter-
Deutschland. Dabei
füllungen über den
So bemerkte er,
nis gehabt, eine
nänger zu schicken.
im Telegramm ge-
die gelben Gewer-
der Reichskanzler
sich bei diesem
ermüde gekandelt,
tation entschlossen.
den Zeitungen ge-
gehabten worden,
Presse fertig ge-
druckswollen Aus-
zu festen ge-
um so den Einfluß
Weiter beteiligten
Weyerstall
er gab bekannt, daß
usammen mit dem
men gemeinsamen

Unterstützung zu veranlassen. Da nur soziale und wirtschaftliche Fragen zur Verhandlung kämen, könnten auch jederzeit protestantische Gewerkschaftsmitglieder sich daran beteiligen. Weiter teilte er mit, daß kommenden Donnerstag eine große öffentliche Versammlung in Betreff der Vertretung der Ortskrankenkasse II stattfinde, in welcher Herr Redakteur G. E. R. aus Duisburg sprechen werde. Schließlich wurde der Versammlung noch einige Mitteilungen über den Stand des Streiks bei der Firma Elsinghorst gemacht. Außer den Feststellungen, wie sie am Donnerstag in den Zeitungen standen, wurde noch angegeben, daß die Firma bis jetzt nur 3 Arbeitswillige hätte finden können (einen Schmied, einen Wäcker und einen Schuster). Die holländischen Arbeiter, die beigegeben worden, hätten sich, sobald sie von der Lage der Dinge erfahren, sofort wieder entfernt. Weiter wurde vorgebracht, daß verschieben die Streikenden durch die Arbeitswilligen belästigt worden seien. Diese Fälle wurden scharf verurteilt. Ein Ende des Streiks sei bei der jetzigen Haltung des Herrn Elsinghorst nicht zu erwarten. In materieller Beziehung sei ja den Streikenden sehr viel bewilligt worden, mehr vielleicht, wie erwartet, allein die Organisation müsse auch auf Wiedereinstellung aller Streikenden dringen.

Solange das Herr Elsinghorst nicht zusage, könne von einer Beendigung des Streiks nicht die Rede sein. Das Schlusswort sprach dann noch Herr Pfefferer. Er wies darin auf die bevorstehenden Krankenkassenwahlen hin und mahnte besonders bezüglich des Streiks bei Elsinghorst, recht vorsichtig zu sein. Damit hatte die Versammlung gegen 1 1/2 Uhr ihr Ende gefunden.

Neueste Nachrichten.

h. Köln, 1. Nov. (Telegr.) Gestern Abend stürzte bei Oberkassel ein Zug mit sämtlichen Wagen vom Viadukt in die Tiefe hinab. 5 Personen wurden getötet, andere teils schwer, teils leicht verletzt. Der Zug fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit gerade bergab, er bestand aus einem Personenwagen und in Güterwagen. Das Unglück geschah, daß aus unbekannter Ursache ein Wagen entgleiste und so die übrigen mit sich die Böschung hinabstürzte.

h. Köln, 1. Nov. (Tel.) Zu dem Eisenbahnunglück bei Oberkassel wird noch berichtet: Die Güterwagen türnten sich auf den Personenwagen auf und zerquetschten diesen vollständig. Der Lokomotivführer wurde getötet. Von den 20 im

Zuge befindlichen Passagieren wurden 6 getötet und 14 schwer verletzt. Bei Fackelchein wurden die Rettungsarbeiten die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Toten und Verwundeten wurden zum Teil im Schulhause in Oberkassel und zum Teil im Krankenhaus in Niederkassel untergebracht. Die Leichen sind sichtlich verstümmelt. Einem Manne aus Oberkassel wurden beide Beine abgerissen. Unter den Toten befindet sich ein Herr aus Duisburg, der auf die Jagd gegangen war, ferner ein Italiener und der Reisende einer Kölner Firma. Das Unglück entstand anscheinend durch die starken Regengüsse der letzten Tage, wodurch die Schienen schlüpfrig geworden waren. Eine Gerichtscommission befindet sich zur Feststellung des Tatbestandes an der Unfallstelle. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Aufklärungsarbeiten werden sehr lange dauern, der Bahnverkehr ist völlig unterbrochen.

h. Berlin, 1. Nov. (Telegr.) Außer dem Staatssekretär Herrn von Schöön wird der Votschaftsrat Graf von Hohenhausen, der Sohn des früheren Votschafters in London, den Kaiser auf seiner Englandreise begleiten. Nach der Rückkehr von London wird Herr von Schöön, der gegenwärtig noch in Petersburg weilt, sein neues Amt definitiv übernehmen.

* Salzburg, 31. Okt. Im Befinden des Groß-

herzogs von Toskana ist eine Wendung zum Besseren eingetreten, die tagsüber anhält. Der Patient brachte nachmittags einige Stunden außerhalb des Bettes im Rollstuhl zu. Der Appetit, die Stimmung und die Nahrungsaufnahme ist den Verhältnissen entsprechend gut.

h. Rotterdam, 1. Nov. (Telegr.) Die Belagerung der Sparbanken durch das Publikum hat nachgelassen. Nachdem das Institut ca. 2 Millionen ausgezahlt hatte, war das Vertrauen unter dem Publikum wieder erwacht; es werden sogar schon wieder Einzahlungen gemacht. h. Liverpool, 1. Nov. (Telegr.) Bei Schilbe erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem russischen Dampfer Bobib und dem englischen Dampfer Uptencastlo. Beide Dampfer erlitten schwere Havarie. An der Küste von Barmouth sind zahlreiche Schiffstrimmer ans Ufer geschwemmt worden, darunter auch die Rettungsleiter des deutschen Schiffes Mira. Man befürchtet einen Schiffsunfall. Einzelheiten fehlen noch.



Kinder-
mahl
Kranken-
kost
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.
Sonntag, den 3. November.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Andacht für die armen Seelen.
Liebfrauen.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Armenseelen-Andacht.
St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/2 Uhr Andacht.
St. Agnes.
(Gymnasium).
8 1/2 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital).
1/8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/8 Uhr Sakramentshochamt, abends 6 Uhr Sakramentsandacht.
Liebfrauen.
In der Armenseelen-Andacht ist abends 1/9 Uhr Kreuzweg-Andacht.
St. Joseph.
An den Werktagen in der Armenseelen-Andacht 7 Uhr abends Armenseelen-Andacht.
St. Maria.
Diensttag 5 1/2 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.
Sonntag, den 3. November.
8 Uhr erste hl. Messe.
1/7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1/3 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Die Jugendlichen bei Küßing.

Gottesdienst-Ordnung.

Dingden.
Sonntag, den 3. November.
1/7 Uhr Frühmesse.
10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
3 Uhr nachm. Christenlehre und Rosenkranz-Andacht.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen im Amtsbezirk Rhede beginnt:
zu Rechtung in der Schule daselbst am Montag, den 4. November d. J., nachmittags 5 Uhr,
zu Vortragsstunde in der Schule auf Spöler am Dienstag, den 5. Novbr. d. J., nachmittags 5 Uhr.
Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt 1 Mk.
Rhede, den 26. Oktober 1907.
Der Amtmann:
Vrede.

Lehrmädchen.

bei sofortiger hoher monatlicher Vergütung gesucht.
M. Mühlfelder,
soholt, Ostermarkt.

Mädchen.

Ein jüngeres
für ganze oder für halbe Tage zu Februar März gesucht.
Rebenstraße Nr. 4.

Lebensstellung.

findet tüchtiger Herr durch den Verkauf unserer berühmten Futterfelle an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend.
D. Harding & Co.,
chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief unerwartet unsere teure Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Heinr. Oberem

Emilie geb. Abel,

im Alter von 65 Jahren.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige

widmend, bitten um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 1. November 1907.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. November, nachmittags 2 Uhr, vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bieh-Verkauf.

Am Donnerstag, 7. November, vormittags 11 Uhr, werden in der Wirtschaft Liden in Rhede (in der Nähe des Bahnhofes):

8-10 hochtragende Rinder

(schwarze und rötliche Schläge) öffentlich meistbietend auf

Preis verkauft.

Das den Geschwistern Temming aus Bünigern gehörige,

in der Gemeinde Bünigern belegene

Grundstück Flur 35 Nr. 75, Genshof,

groß 1 Hektar 54 A., ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Bocholt, den 28. Oktober 1907.

Heinr. von Delft.

Erstwärterin.

Verz. geprüfte
ist noch frei.
Gef. Off. unter 101 H. S. an die
Expedition d. Bl.

Gewandter

Kommis,

mit Kontor-, Lager- und Verbands-

arbeiten durchaus vertraut, sucht sich

zu verändern.

Offerten unter R S 20 befördert

die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung.

(1. Etage) zu vermieten.

Nordstraße 14.

2 schöne Zimmer.

nebst separatem Keller und sonstigen

Bequemlichkeiten in der Nähe des Vieh-

tores sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohrere Pappeln.

2 Bäume (zu Holzschufen geeignet)

und 1 Erle sind unterhändig zu kaufen.

Johann Elsinghorst

in Eienhorst.

Ein Portemonnaie.

mit Geld am Mittwoch Abend verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

Langenbergstr. 64.

Rotenburg.

Am Sonntag, dem 3. November,

von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Frei-Konzert

mit anschließendem

Tanzkränzchen.

Entree frei!

Es ladet ergebenst ein

J. Temming jun.

Restauration „Zum steifen Arm“.

Sonntag, den 3. November:

Grosses KONZERT.

Entree frei. Anfang nachm. 4 Uhr. Entree frei.

Dortmunder Germania und Münchener Paulaner.

Angenehme Stunden versprechend, ladet zu regem Besuch

höflichst ein

Jos. Grosswiele.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, dem 3. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in

Anhalt im Rederischen Saale eine große

Handwerker-Versammlung

statt, in der Herren von der Handwerkskammer Münster Vorträge

halten werden. Alle Handwerksmeister und -Gesellen der Gemeinden Anhalt,

Sudersdorf, Werth und Müllum werden dringend eingeladen, an dieser für sie

wichtigen Versammlung teilzunehmen.

Handwerkskammer Münster.

Einkommensteuer-Berantlagung 1908.

Die Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1908 erfolgt wie in den

Vorjahren durch Hausstätten, welche den Haushaltungsvorständen in den nächsten

Tagen ausgehändigt werden. In die Hausstätten sind sämtliche zum Haushalte

gehörigen Personen (auch Kinder, welche sich zur Erziehung auswärts befinden,

Diensthöfen, Gefellen, Lehrlinge, Kostgänger u.) nach dem Stande vom

3. November 1907

aufzunehmen. Auf die Bezeichnung zur Ausfüllung wird besonders hingewiesen.

Die ausgefüllten Listen werden in der Zeit vom 4. bis 7. November

1907 wieder abgeholt werden.

Ich erlaube die Eingesehenen, dafür Sorge zu tragen, daß die Listen zu

dem vorstehend angegebenen Termine vollständig und deutlich befüllt, des

Ramens und Standes, des Alters und der Religion, und des Arbeit-

gebers bzw. der Arbeitsstätte, sowie der Strafe und Hausnummer

ausgefüllt für die Volkseigenen bereit liegen, damit unnötiger Verlust

und zweifelhafte Angaben vermieden werden. Sollte eine Hausliste versehentlich

nicht abgeholt werden, so ist dieselbe bis zum 9. November 1907 auf

dem Steuerbureau (Rebenstr. 2, Zimmer Nr. 3) abzugeben.

Die Haushaltungsvorstände werden auf die Strafbestimmungen im § 74

des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni

1906 ausdrücklich hingewiesen.

Bocholt, den 21. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:

J. B.

Der Beigeordnete: Disse.

Einkommensteuer-Berantlagung 1908.

Nach § 8 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekannt-

machung vom 19. Juni 1906 sind vom Einkommen u. a. in Abzug zu bringen:

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen;

2. Renten und dauernde Raten, die auf Privatrechtsverhältnissen oder auf Kirchen-

patronatsverhältnissen beruhen;

3. die von dem Steuerpflichtigen geleistete oder vertragmäßig zu entrichtenden

Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen, Witwen-,

Waisen- und Pensionskassen, soweit sie zusammen den Betrag

von 600 Mark jährlich nicht übersteigen;

4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen oder

eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf

Dienstag, den 5. Novbr.,

morgens 1/9 Uhr,

ist in der St. Georgskirche das

Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Chelente

Jos. Piekenbrock.

Deutscher Meister-Verband.

Bez. Bocholt.

Sonntag, den 3. November,

vormittags 11 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale (B. Langenhoff).

Vollständiges und pünktliches Er-

scheinen erwartet

der Vorstand.

Ich habe mich in Münster als

Nervenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Heinr. Többen,

Budgerstraße.

Sprechstunden:

Vorm. 8 1/2-10, nachm. 2-3;

an Sonn- u. Feiertagen 10-12 Uhr.

Reisender,

24 Jahre alt, tüchtiger Verkäufer, ge-

wandter Reisender, sucht, gestützt auf

prima Referenzen pr. 1. Januar Stellung

als Lagerist, Expedient oder Reisender

in einer Weiberei der Leinen- oder Baum-

woll-Branchen.

Off. unter H. G. an Heinar. Eisler,

Braunschweig, Wohlweg 31, Annoncen-

Expedition.

Neu!

Mokka-Lächchen,

Genre Sevres

mit sämtlichen Buchstaben

vorzüglich bei

J. & A. Temming,

Bocholt.

Neu! Neu!

Für Wirt und Händler!

Automat

Mascot,

ein tauschbares Gesellschaftsspiel.

Preiswerter Geldspiel-Automat.

Bestreuer gesucht.

Verlangt Ausbildung und Preisangabe.

Wilhelm Vogel,

Automaten-Industrie,

Elberfeld (Niederrhein).

Gewinnbringend. Unübertroffen.

Sente nachmittag sind

Möhren

am Bahnhof zu haben.

Auf der Freibant

ist Samstag mittag von 2 Uhr ab

rohes Schweinefleisch zu haben.

Die Schlachthofverwaltung.

Eine Aufklärung zur rechten Zeit!

Ein Waschpulver darf kein Bleichmittel sein!

Rampmann's „Niededacht“ Waschpulver ist und bleibt das Ideal aller Waschmittel. Trotz aller Konkurrenzmanöver hält es erfolgreich Einzug in alle Haushaltungen sparsamer und praktisch veranlagter Hausfrauen. Weder Chlor noch irgend ein anderer ätzender Bestandteil befindet sich im Waschpulver „Niededacht“, dafür garantieren die Fabrikanten. Diese Garantie können die Fabrikanten der meisten anderen Waschmittel nicht geben. Sie garantieren zwar dafür, daß kein Chlor in ihrem Pulver ist, verschweigen aber, daß sonstige nicht weniger schädliche Bestandteile vorhanden sind, die die Wäsche gar bald ruinieren und der Hausfrau zu spät zeigen, daß sie für hohen Preis weniger schädliche Mittel, als ein stark ätzendes Bleichmittel kauft, das nicht den Schmutz aus den Geweben wäscht, sondern die schwebigen Gewebe bleicht. Ein Waschpulver soll kein Bleichmittel sein, sondern in erster Linie den Schmutz entfernen; will die Hausfrau die Wäsche besonders bleichen, so muß sie es hernach mit einem billigen Bleichmittel machen, das sie kennt und bei dem sie es in der Hand hat, soviel davon anzuwenden, als die Wäsche allenfalls vertragen kann. — Ein Waschmittel, welches bei gleicher Schonung besser den Schmutz aus der Wäsche bringt als „Niededacht“, gibt es bis heute noch nicht. Wenn Waschmittelfabrikanten sogar behaupten, bei Anwendung ihrer Erzeugnisse würden die Gewebe der Wäsche sogar haltbarer gemacht, so ist das eine Behauptung, die nicht der Wahrheit entspricht. Lassen Sie sich durch diese u. ähnliche verlockende Anpreisungen nicht zum Kauf teurer und schädlicher Waschmittel bewegen. Rampmann's „Niededacht“ ist das beste und im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt. Zum Preise von 20 Pfennig in allen besseren Kolonialwarenhandlungen erhältlich. **Rampmann & Co., m. b. H., Mülheim-Ruhr.** Größtes Spezialfabrikgeschäft der Welt in Patent-Wasch- und Patent-Dring-Maschinen. Spezialität: Mangelmaschinen. Abt. B: Waschpulverfabrik. Spezialität: Waschpulver „Niededacht“.

Verkaufsstellen: Asshoff Bernh., Münsterstr., Blumberg Karl, Nordstr., Eiting Theod., Hochfeld, Fenneker B., Hermannstr., Höger J., Werther Chaussee, Hünig Wilh., Ottostr., Höpfer Geschw., Drogerie, Jansen Gust., Köpman Leonh., Wilhelmstr., Küppers Jos., Alsterstr., Oehmen Frz., Werther Chaussee, Overbeck Jos., Dingerloerstr., Quirnbach Karl, Hochfeld, Rademaker Wwe., Markt, Schöll Frz., Raderstr., Schrör Wilh., Aufseherstr., Stöckelmann Theod., Nordstr. 49, Tenbleg Th., Wäntener Chaussee.

Vertreter: H. Benek, Düsseldorf 75.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Amtrräume: Neuplatz Nr. 1.

Der Zinssatz für bare Einlagen beträgt

4 Prozent.

Alle bis einschließlich 5. November 'cr. zur Einzahlung gelangenden Gelder werden vom 1. November cr. ab verzinst. Bocholt, 1. November 1907.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Hôtel Gerbaulet.

Saal u. Klubzimmer
für Vereine u. Festlichkeiten
ist frei.

Feinste Margarine



Solo
in Carton
Besten Butter-Ersatz.

Husten Wer

Seine Gesundheit liebt, besetzt ihn.
5245 not. begl. Reagentie bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen
(feinschmeckender Malz-Extrakt).
Vergütlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Keuchhusten, Raucherkrampf, Bronchitis und Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt (flüssig) 50 Pfg.
Weißes zu haben in Bocholt bei Theodor Höpner, Kaiser-Drogerie, Ostermarkt, Theodor Höpner, Kaiser-Drogerie, Marktplatz, Geschwister Höpner, Germania-Drogerie, Hermann, Elsing. In Rheine bei Th. Schilling.

Schiff. Nebenverdienst.
hochlohn. Werte. u. Prospekt frei. — Joh. H. Schulz, Verlag: Köln 425.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 5. Klasse bis Samstag, den 2. November, bei Verlust des Anrechtes.
Zose der Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung am 22. d. Mts. beginnend, sind noch a. M. 8.30 zu haben.

Wegen Aufgabe der Weberei werden billig verkauft:

23 Smith Rustian-Stähle 36", 10 Smith Saliko-Stähle 42", 20 Oberfläger 36", 3 Zwiernmaschinen, (Thieron), 200 Spindeln, 1 Sektionalschermaschine, 1 Kettenbaumpresse, diverse Handscherrahmen, 1 Kettenpulmaschine, 38 Trommeln, 1 breite Bäummaschine, 1 Meh- und Widelmachine (Monforts), 1 Meh- und Legemaschine, 1 Laufgewichtswage, 500 kg. Tragkraft, diverse Rämme, Räte und sonstige Utensilien. — Anfragen unter A. Nr. 77 an die Expedition dieses Blattes erbeten.



Der beste Glühstrumpf heisst
Degea

Er spendet weisses Licht und ist von grösster Haltbarkeit. Man verwende daher ausschliesslich den Auerglühkörper „Degea“. Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Hochzeits-Zeitungen

in eleganter Ausstattung, in Schwarz- und Farbendruck liefert zu billigsten Preisen die **Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt.**

Kraft-Sport- und Turnverein Bocholt.

Heute (Samstag) abend 9 Uhr:
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Ring- und Stemmklub „Deutschlands Eiche“.
Samstag, den 2. November, abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Saale des Herrn Franz Döring.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet
der Vorstand.



Stadtsche frei-willige Fenerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 4. November, abends 8 1/4 Uhr:
Anreten zur Uebung.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet
das Kommando.

Ziehung: 30. November 1907
Lotterie der Köhler-Ausstellung 1907
9175 Gewinne i. Werte v. nur 99 000 M.

1	10000
1	5000
2	2000
5	1000
10	500
20	300
20	100

Losse à 1 M., Freie und Lose 25 Pf. extra, zu haben bei dem Kgl. Lotteriede-Einnehmer und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei der Los-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Pianos.

erstklassiges Fabrikat, von unbegrenzter Dauerhaftigkeit, prämiert: Kunstausstellung Düsseldorf, Welt-Ausstellung Amsterdam „höchste Auszeichnung über die gesamte niederheinische Konkurrenz“ empfohlen zu günstigen Bedingungen und billigen Preisen

Tetsch & Mey, Pianofabrik, Emmerloh am Rhein.
Gegründet 1867.
Lager in Harmoniums und Phonolas.
Reparaturen und Stimmungen prompt und billigst.

Im Saale des Grossen Kurfürsten.

Sonntag, den 3. November, nachmittags 5 Uhr:

Konzert

von **Anna Rühling,**
unter Mitwirkung der Konzertsängerin **Fräulein Agnes Kayser** aus Wesel und des Herrn Musikdirektors C. Baur.

Programm.

I. Teil.	
1. Ballade As dur	Chopin.
2. a) Von ewiger Liebe	Joh. Brahms.
b) Ingeborg	Ph. zu Eulenburg.
c) Grüne Blätter	H. Clusam.
d) Negerleins Wiegenlied	Chopin.
3. a) Impromptu Fis dur	Beethoven.
b) Contrefa	(Bearbeitet von Prof. J. Seiss.)
4. a) Heimliche Aufforderung	Rich. Strauss.
b) Ich trage meine Minne	
c) Allerseelen	
d) Breit über mein Haupt	
II. Teil.	
5. Fledermausparaphrase	Schütt.
6. Internationale Volklieder bearb.	Prof. Dr. Reimann.
a) Carolina (castellamarisch), b) Süsses Heimat (englisch), c) Seguidilla (spanisch), d) Guten Abend, liebes Lieserl (schwäbisch), e) Ständchen beim Vollmond (italienisch), f) Erwartung (ungarisch).	
7. Pasquinade	Gottschalk.

Der Konzertflügel ist aus der Pianofortefabrik Rudolf Ibach Sohn, Barmen.

Karten im Vorverkauf zu 1 Mark zu haben in der Buchhandlung von J. & A. Temming und in den Zigarrenhandlungen von Bothe und Wieschhöller. An der Kasse 1,25 Mk.

Achtung! Achtung!

Zum ersten Male hier!

Arabisches Café. Nauke.

Ca. 500 Pfd. schwer.

Der ehemalige Garde-Dragoon und spätere Walfischfänger in den südlichen Gewässern von Australien ist vom 1. November (Aller Heiligen) und folgende Tage in meinen Lokalitäten zu sehen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Theodor Geuting,
Karolingerstrasse.

Für den Monat November

Armenseelenbüchlein:

Des Fegfeuers Schlüssel und Schild. Ein Gebet- und Unterrichtsbuch von Kaspar Papenort. In Kaliko gebunden, mit Goldschnitt 1,20 M., in Kaliko gebunden, mit Rotschnitt 1,00 M.

Erhardt euch der armen Seelen im Fegfeuer! Von P. C. G. Roggenolte, gebunden mit Goldschnitt 2,80 M.

Trost der armen Seelen. Gebunden mit Rotschnitt 1,50 M.

Mein Jesus, Barmherzigkeit! Von Pfarre S. Jakobs, in Kaliko gebunden, mit Rotschnitt 0,75 M.

J. & A. Temming, Bocholt.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Köln a. Rh.,
Hohestrasse 24, Ecke Obenmarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertionsaufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.